

# Der geordnete Atomausstieg ist die beste Energiestrategie

Referat von Regula Rytz, Co-Präsidentin Allianz «für den geordneten Atomausstieg», Präsidentin  
Grüne Schweiz, Nationalrätin Grüne/BE

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Das Parlament hat letzte Woche die Energiestrategie 2050 verabschiedet. Sie wird über alle Parteigrenzen hinaus unterstützt und bringt einen Schub für die Solar- und Windenergie und die Energie-Effizienz. Der wichtigste Punkt bleibt indes ungelöst: Es fehlt ein Plan für den geordneten Umstieg auf diese neue und einheimische Energiewelt, es gibt keinen Plan für den Ausstieg aus der Atomenergie. Zwar wurde nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima ein Neubauverbot für AKW beschlossen. Doch die geordnete Stilllegung der bestehenden Anlagen ist ins Stocken geraten. Das ist brandgefährlich, denn in der Schweiz stehen die ältesten Atomkraftwerke der Welt.

Die Alterung führt bei den AKW immer wieder zu Betriebsausfällen. Zentrale Elemente – etwa die Reaktordruckbehälter – können jedoch nicht ersetzt werden und sind extremen Belastungen ausgesetzt. Im Durchschnitt werden Atomkraftwerke deshalb weltweit nach rund 29 Betriebsjahren stillgelegt. Nicht so in der Schweiz. Hier gibt es erst für das AKW Mühleberg – aktuell 44 Jahre alt – einen Ausstiegsentscheid. Das AKW Beznau I dagegen soll nach einer Phase voller Sicherheitsfragen und nach nun 18monatiger andauerndem Ausfall nach über 47 Betriebsjahren erneut ans Netz und unbefristet weiterlaufen. Nur die Initiative für den geordneten Ausstieg kann dieses riskante Experiment mit Leib und Leben der Anwohner noch stoppen. Das Volksbegehren legt eine maximale Laufzeit von 45 Jahren fest.

Die Kernschmelze in Fukushima hat gezeigt, dass eine schwere Atomkatastrophe – wie sie bislang nur aus Tschernobyl bekannt war – überall eintreten kann, auch in hoch industrialisierten Ländern wie Japan. Also auch bei uns. Die japanische Tragödie hat deshalb die Einstellung vieler Menschen zur Atomenergie verändert – auch in der Schweiz. Gemäss Umfragen ist der Ausstieg bei einem grossen Teil der Bevölkerung unbestritten. Die offene Frage ist nur: bis wann. Genau darauf gibt die Initiative Antwort.

## Sicherheit geht vor

Die Initiative «für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» will das Risiko eines schweren Nuklearunfalls hierzulande mit einem vernünftigen, schrittweisen Plan ein für alle Mal beseitigen. Nach 45 Jahren Betriebszeit soll Schluss sein; auch früher, wenn es die Sicherheit verlangt. Die drei überalterten Reaktoren in Beznau und Mühleberg gehen gemäss Initiativtext 2017 vom Netz. Die beiden AKW in Gösgen und Leibstadt werden nach maximal 45 Betriebsjahren, spätestens also 2024 bzw. 2029 abgeschaltet. Früher auch, wenn ein AKW-Betreiber es aus eigenem Entschluss will.

Die Initiative setzt folglich einen vorzüglichen Rahmen, mit den nötigen sicherheitstechnischen und betriebswirtschaftlichen Freiräumen.

Und die Initiative ist durchaus realistisch. Es bleibt genügend Zeit – 13 Jahre – um die Stromproduktion der AKW mit erneuerbarem Strom zu ersetzen und die Energieeffizienz zu verbessern. Dank der Initiative

entsteht so für die Schweizer Energiewende die nötige Planungs- und Investitionssicherheit: für die Kantone und Gemeinden ebenso wie auch für die Elektrizitätswerke. Das macht die Vorlage mehrheitsfähig.

#### Eine zentrale Ergänzung zur Energiestrategie

Die Energiestrategie 2050 ist ein guter Plan. Er weist der Schweiz den richtigen Weg in die Energiezukunft. Bis ins Jahr 2050 soll unsere Energieversorgung zum grossen Teil auf Energieeffizienz und erneuerbaren Energien basieren. Damit dies passiert, muss der alte nukleare Kraftwerkspark vom Netz genommen werden; schrittweise und gut vorbereitet – und genau nicht so wie es zurzeit beim AKW Beznau geschieht: plötzlich und auf unbestimmte Zeit.

Das Parlament hat es leider verpasst, diesen zentralen Teil der neuen Energiestrategie verbindlich zu regeln. Einzig ein Neubauverbot wurde im Gesetz festgeschrieben. Es fehlen aber die Regelungen zur schrittweisen Ausserbetriebnahme der bestehenden alten AKW. Das hat sogar die Atomaufsichtsbehörde ENSI bemängelt – und ist dennoch mit ihrem Minimalvorschlag gescheitert. Das ist sehr beunruhigend: Das Parlament beruft sich bei jeder atomkritischen Bemerkung auf diese Behörde – und desavouiert sie exakt dann, wenn diese nach mehr gesetzlicher Handhabe zum Erhalt der Sicherheit der Bevölkerung ruft.

Das steigert die Risiken; denn: je älter ein AKW ist, desto riskanter dessen Betrieb, da die Schadensanfälligkeit in der letzten Lebensphase überproportional zunimmt. Die Initiative schliesst diese für das Gelingen der Energiewende so zentrale Lücke der Gesetzgebung auf Verfassungsstufe. Maximale Laufzeiten reduzieren zudem das Klumpenrisiko von langen, teuren Ausfällen wie aktuell jenem von Beznau I, dessen Wiederinbetriebnahme sich seit Frühjahr 2015 verzögert. Solche Ausfälle werden sich mit zunehmendem Alter der AKW häufen. Die Schweiz gerät in einen stromwirtschaftlichen Blindflug. Er widerspricht der auf Sicherheit und Vorsicht bauenden Mentalität unseres Landes. Mit dem geordneten Atomausstieg setzen wir Versorgungssicherheit und Weitsicht wieder an die erste Stelle. Und wir stärken die Binnenwirtschaft.

#### Breite Allianz

Die Unterstützung der Initiative für den geordneten Atomausstieg ist in den letzten Monaten stark gewachsen. Neben den Engagierten der ersten Stunde – etwa Grüne, SP, Greenpeace, WWF und vielen weiteren – kommen laufend Unterstützungsbescheide hinzu. Dieser Tage etwa seitens Bio Suisse, der GLP oder der EVP. Hinzu kommen kirchliche, friedenspolitische und medizinische Kreise, Architektinnen und Architekten, Bauernfamilien, Unternehmer, Kulturschaffende und viele mehr. Dies sind alles Menschen, die die Risiken der Atomtechnik genauso wie die Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts erkannt haben. Wir sind also beileibe nicht alleine: Über 40 Organisationen wollen gemeinsam ein Ja erreichen. Ein Ja zum geordneten Ausstieg aus der Atomenergie bis 2029.

Allianz für den geordneten Atomausstieg

Kommunikation & Medien

Postfach | 3001 Bern

[media@geordneter-atomausstieg-ja.ch](mailto:media@geordneter-atomausstieg-ja.ch)

[www.geordneter-atomausstieg-ja.ch](http://www.geordneter-atomausstieg-ja.ch)